

## Ergebnisprotokoll

Sechste Sitzung der Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der „Leitlinien für freiwillige Bürgerbeteiligung“

Am Montag, 20.01.2025 von 18:00 bis ca. 20:15 Uhr im Kranenburger Rathaus

### **Teilnehmerinnen und Teilnehmer:**

**Politik:** Joachim Janßen (CDU), Sandra van der Zweep (Wählergemeinschaft Bürgerdialog), Petra Harpain (Bündnis 90/Die Grünen)

**Bürgerschaft:** Johannes Meurs, Johannes Schnurr, Prof. Dr. Jean-Pierre Wils

**Verwaltung:** Ferdi Böhmer, Thomas Peters, Ann-Cathrin Coenen

**Wirtschaft:** Daniel Awerbeck

Zu Beginn der Sitzung wurden noch einmal die **Arbeitsergebnisse** des vergangenen Workshops betrachtet. Geeinigt hatte die Arbeitsgruppe sich am 08.01. auf die folgenden Eckpunkte: Projekte, die noch nicht existieren müssen von den Bürgerinnen und Bürgern über den **§ 24 der Gemeindeordnung** des Landes Nordrhein-Westfalen angeregt werden, da diese Projekte erst in den **Gemeinderat** müssen. Diese Information soll auch direkt im **Vorwort** stehen. Darüber hinaus soll für jedes Beteiligungsprojekt ein **Beteiligungskonzept** erstellt werden. Insgesamt ist der Arbeitsgruppe eine **Evaluation** der Leitlinien wichtig, wenn erste Erfahrungen gesammelt werden konnten. Im Anschluss wurden die noch **offenen Diskussionspunkte** der vergangenen Sitzung nach und nach behandelt. Demnach soll die Auswahl der Beteiligungsprojekte über **Kriterien** erfolgen. Die Arbeitsgruppe einigte sich auf folgende Kriterien:

Projekte, die in der freiwilligen Bürgerbeteiligung behandelt werden, haben eine **gewisse Bedeutung** für die **Gemeinschaft** und sprechen viele **Bürgerinnen und Bürger** an. So handelt es sich etwa um **gesamstädtische Vorhaben, städtebauliche Maßnahmen**, die einen **Teil einer Ortschaft** betreffen oder um wegweisende **Zukunftsplanungen**. Besonders **komplexe Vorhaben** eignen sich nicht für eine freiwillige Bürgerbeteiligung. Allerdings können **Teilbereiche komplexer Vorgänge** in der freiwilligen Bürgerbeteiligung behandelt werden, wenn sie ohne **erhebliches Fachwissen** zugänglich sind. Vorhaben, die **wenig bis keinen Gestaltungsspielraum** bieten, beispielsweise aufgrund gesetzlicher Vorgaben, eignen sich nicht für eine freiwillige Bürgerbeteiligung.

Im Anschluss diskutierte die Arbeitsgruppe den Vorschlag zweier Mitglieder, einen **Beteiligungsbeirat** zu installieren. Am Ende der Diskussion konnten **zwei verschiedene Herangehensweisen** identifiziert werden:

1. Im Rahmen der Haushaltsberatungen kann der Rat bestehende Projekte für die freiwillige Bürgerbeteiligung vorschlagen. Ebenso können dies Bürgerinnen und Bürger sowie die Verwaltung im Rahmen ihrer Haushaltsplanungen. Ein **Beirat** bestehend aus **Verwaltung, Bürgerschaft und Politik** berät dann die vorgeschlagenen Maßnahmen im Hinblick auf die oben genannten **Kriterien** in einer Sitzung am **Jahresanfang**. In der folgenden Ratssitzung wird dann über die

Vorschläge aus dem Beirat entschieden. Im Anschluss können die freiwilligen Beteiligungsprojekte starten. Bei dieser Vorgehensweise geht es allein um bereits **beschlossene Projekte** der Gemeinde Kranenburg. Sollten **neue Projekte** vorgeschlagen werden, die zuvor noch nicht im Rat diskutiert werden, muss der formelle Weg über einen **Antrag nach § 24 der Gemeindeordnung** des Landes Nordrhein-Westfalen gegangen werden. Darüber hinaus unterstützt der Beirat die Verwaltung bei der **Evaluation** von bereits abgeschlossenen freiwilligen Beteiligungsprojekten.

2. Die **Verwaltung** identifiziert mit Hilfe der oben genannten **Kriterien** im Verwaltungsalltag **geeignete Projekte** für die freiwillige Bürgerbeteiligung und **teilt dies dem Rat** mit. Der Rat kann die Vorschläge der Verwaltung ablehnen oder ihnen zustimmen.

In jedem Fall hat der **Rat jederzeit das Recht, freiwillige Bürgerbeteiligung zu veranlassen**, wenn er es für notwendig erachtet. Im Zuge der Diskussion wurde auch festgestellt, dass es wichtig ist, in Bezug auf die freiwillige Bürgerbeteiligung nun „**in's Tun**“ zu kommen, um Erfahrungen zu sammeln und im Anschluss zu **evaluieren** und ggf. **nachzubessern**. Außerdem wurden der **hohe Aufwand einer Vorhabenliste** bei **geringem Nutzen** festgestellt.

Die Arbeitsgruppe einigte sich darauf, beide Vorschläge für die nächste Sitzung **grafisch zu visualisieren**. Es stehen aktuell noch zwei weitere Sitzungen der Arbeitsgruppe im Februar und im März fest.